

Proteste in SH: Förderzentrum soll geschlossen werden

Beitrag von „FLIXE“ vom 20. Dezember 2023 18:42

Ich halte die Inklusion von nicht zielgleich unterrichteten Schülern mittlerweile für bedenklich, zumindest ab Klasse 4 bzw. der Sekundarstufe. Dabei geht es mir vorrangig um die sozial-emotionale Entwicklung der behinderten Kinder.

Ich selbst arbeite an einer reinen Förderschule, die jedoch bis vor 2 Jahren auf dem Papier nur zielgleich unterrichten durfte. Natürlich hatten wir auch mehrfachbeeinträchtigte Schüler, die haben wir dann einfach mit dem Einverständnis der Eltern zieldifferent und individuell gefördert, auf dem Zeugnis gab es dann halt eine Bemerkung zur individuellen Förderung. Bei uns gingen sie dann ohne Abschluss an ein BBW. Da der nachschulische Weg immer gesichert war, störte das niemanden.

Für die lernbehinderten Kinder wurde der binnendifferenzierte Unterricht zunehmend zur Qual, je höher die Klassenstufe war. Daran änderten auch die kleinen Klassen und die extreme Differenzierung nichts. Ihr Selbstwertgefühl wurde immer schlechter je näher die Klasse dem Schulabschluss kam. Während die anderen Schüler auf den Abschluss vorbereitet wurden, war ihnen klar, dass sie das nicht/nie schaffen werden. Dazu mussten sie immer öfter Rücksicht nehmen, je mehr sich die Lehrer den Abschlusssschülern verpflichtet fühlten und in diese mehr Kräfte investierten, da man ihnen ja nichts verbauen wollte. Die lernbehinderten Kinder kamen dann eben zu kurz, aber das war ja nicht so schlimm...

Seit zwei Jahren führen wir eigene Förderklassen neben den Regelklassen. Weitgehend alle Kinder **UND** Eltern sind mittlerweile glücklich, dass es diese Klassen gibt. Da ich selbst die Klasse 9/10 habe, weiß ich wovon ich rede. Nein, auch durch noch individuellere Förderung werden manche von ihnen niemals einen Schulabschluss schaffen, aber es geht ihnen endlich gut. Sie dürfen stressfrei in ihrem Tempo lernen und haben nicht die ganze Zeit vor Augen, dass sie immer das Schlusslicht sind. Sie können sich Pausen erlauben ohne von den anderen Mitschülern blöd angequatscht zu werden. Meine Autisten tauen plötzlich auf und entwickeln sich extrem positiv. Als Lehrerin habe ich nun endlich genügend Zeit, auf alle Besonderheiten einzugehen. Für die Schüler meiner Klasse, die Eltern und mich ist es ein Traum so zu arbeiten. Sozial-emotional geht es **ALLEN** meinen Schülern in der Sonderklasse besser als vorher in der Regelklasse. Keiner von ihnen will es je wieder anders haben.

Ich habe nur 4 Schüler. Neben ihrer Hörschädigung haben sie Lernbeeinträchtigungen, geistige Beeinträchtigungen, massiv psychische Probleme oder Autismus: Würde ich dazu auch nur einen Regelschüler mit Abschlussperspektive bekommen, würde sich die Situation

verschlechtern. noch 2 oder 3 mehrfach beeinträchtigte Schüler könnte ich dagegen problemlos noch dazu nehmen.

Hat eigentlich schonmal jemand die betroffenen „Inklusionsschüler“ gefragt, wie sie sich dabei fühlen?